

Jahresbericht 2010 der Heimleitung

Das Jahr 2010 stellt sich für die kleine Gemeinschaft des Chraiehofs vielfältig und bewegt dar. Es scheint, als müsse der Chraiehof in seinem 21. Jahr tatsächlich erwachsen werden, zusammen mit seinen Mitarbeitenden und BewohnerInnen. Durchhaltekraft und Zähigkeit, Geistesgegenwart und Geduld, aber auch ein gutes Abgrenzungsvermögen ist von allen gefordert.

Sinnbild für die Bewegung, die in den Chraiehof kommt, ist Anfang Jahr der Einzug von Marie-Lou, einer kleinen, starken Freiburger-Stute, die unser Betriebsross wird. Im Laufe des Jahres folgen ihr vier weitere Pferde, die Pensionären gehören und hier mit Kost und Logis und Pflege versorgt werden. Damit tragen wir dem Bedürfnis vieler unserer BewohnerInnen Rechnung, mehr mit Tieren arbeiten zu können, und unserem Wunsch, möglichst viele verschiedene Tiere auf dem Gelände zu halten.

Die grösste Herausforderung ist der Bau: Vom Januar bis im April wird der Speisesaal fertig gebaut, geputzt und eingerichtet. Darüber nimmt die Küche der neuen Wohngruppe mit 6 Plätzen Gestalt an, zwei Zimmer werden fertig ausgebaut.

Wir freuen uns sehr, als wir zu Ostern in den grosszügigen, lichten Speisesaal umziehen können. Endlich Platz zum Sitzen, Platz zum Gehen, Platz für Atelier- und Näharbeiten – sogar Platz zum Tanzen, wie sich an der GV der Genossenschaft, die am 29. April stattfindet, herausstellt! An diesem Tag weihen wir den Speisesaal, beschwingt von der Live-Musik der drei „Intonations“-Frauen und gestärkt von hausgemachten Köstlichkeiten, ein. Unser Küchen-Team strahlt: Nun muss das feine, aus biologischen Lebensmitteln gekochte Essen nicht mehr zwei enge Treppen hinauf geschleppt werden, sondern kann elegant von einer schönen Anrichte mit Wärmefach aus serviert werden. Überschaut werden **der Speisesaal** und die darin stattfindenden Interaktionen von einer grossen Holzskulptur von Marcus Messmer. Einigen ist sie von unserem Jubiläumsfest her bekannt; sie ist auch auf den Fotos vom Fest auf unserer Website zu sehen. Wir freuen uns täglich über die Skulptur. Ein künstlerisches Werk in einem Betrieb, wo jede Handlung folgerichtig (agogisch!) sein muss, ist eine Bereicherung. Es lässt durchatmen, aufschnaufen, ausruhen, verinnerlichen – da sein.

Eine abenteuerlich-intensive Pause verschafft uns die **Jubiläumsreise nach Irland:** 12 BewohnerInnen und 6 Teammitglieder bereisen im März sieben Tage lang die grüne Insel. Abends sitzen wir um den Kamin im alten irischen Steinhaus, tagsüber erobern wir überwucherte Schlossruinen, sättigen uns mit Fish & Chips, klettern auf Felsen herum, schwelgen im Pub und ziehen immer wieder ans Meer: Licht, Weite, Wasser, Wellen, Bewegung, Sturm! Es ist eine wundervolle Reise, die nicht nur unseren Horizont, sondern auch unsere Seelen weitet. Zwei BewohnerInnen, die wegen Flugangst nicht nach Irland mitfahren wollen, dürfen mit dem Zug für vier Tage nach Venedig reisen.

Weitere Höhepunkte im Arbeitsalltag bilden der Betriebsausflug und die stärker gewichteten Jahresfeste: Im Herbst fahren wir ins Bieler Seeland, schauen einen Gemüsebaubetrieb mit beeindruckender Hochleistungsradiesliertemaschine – so schnell wie das Wort lang - an, geniessen Ofenhaus-Gastfreundschaft und lassen uns im Papillorama von den Schmetterlingen eine paradiesische Welt vorgaukeln. Im Oktober feiern wir Erntedank mit Speis und Trank, Feuer, Liedern und Trommeln. Im Dezember erweitern wir unser traditionelles Weihnachtessen im Hof zu Wil mit einem befreundeten Familien-Orchester: Mutter, Vater und Tochter spielen festliche Musik, wir singen Weihnachtslieder.

Im Laufe des Jahres treten **BewohnerInnen** ein und aus und acht Personen verbringen eine Schnupperwoche bei uns. Einem Bewohner kündigen wir wegen Diebstahls fristlos. Zwei BewohnerInnen, die lange Jahre hier waren, machen Schritte in ihre Zukunft: Beide finden einen Arbeitsplatz in einer geschützten Werkstatt, eine Frau zieht zu ihren Eltern, die andere zu ihrem Freund. Zwei erwachsene Männer um die 40 bringen im Juni viel Ruhe in die BewohnerInnen-Gruppe, zwei junge Frauen um die 20 halten uns dann ab Ende Jahr ganz schön auf Trab. Immer wieder erlebbar ist, dass das Entdecken, Bewusstmachen und Fördern von Ressourcen unsere BewohnerInnen am meisten stärkt. Dabei gilt es, offen zu werden für die unterschiedlichsten Wünsche und Bedürfnisse und das Betriebsangebot nach Möglichkeit auf diese auszurichten. Das macht die Stärke der Betreuung des Chraiehofs aus: die Kleinheit, die Flexibilität, das Aufnehmen von Impulsen, die von BewohnerInnen hereingetragen werden.

Mit den zusätzlichen BewohnerInnen und den neuen Räumen hat das Team viele **neue Aufgaben:** Die ganzen organisatorischen Abläufe, insbesondere auch im Wohnbereich, müssen neue gegriffen werden. Ein Dauerbrenner ist die Organisation der Tagesbeschäftigung: Es gilt, genügend Arbeiten, die sinnvoll sind, für so viele Leute zu schaffen. Für die Winterzeit führen wir Einzelarbeiten zu Ateliers zusammen und beschliessen bald, diese Ateliers in Zukunft während des ganzen Jahres anzubieten. Sie dienen neben der Entwicklungsmöglichkeit der BewohnerInnen auch der Selbstversorgung.

Überschüsse werden verkauft, einige Produkte werden speziell für den Verkauf hergestellt:

Textil-Werkstatt: Verarbeitung der hauseigenen Schafwolle zu Wollduvets (auf Bestellung), Kissen und Filzarbeiten, Flicker der hauseigenen Wäsche, Verkaufsprodukte wie Duftsäckli.

Holz-Werkstatt, ab 2011 auch Kerzen-Werkstatt: Relief-Schnitzen, Holzreparaturen, Herstellen von Holzglockenspielen, Ziehen von Bienenwachs-Kerzen.

Kräuter-Werkstatt: Anbau, Ernte und Verarbeitung von Kräutern, Herstellung von Kräutersalzen, Suppengemüse, Teemischungen, Sirup.

Ton-Werkstatt: Künstlerisch-therapeutisches Plastizieren und Modellieren

Schul-Unterricht: Wöchentlich 2.5 Stunden Schulunterricht mit unterschiedlichen Themen. Stärken der Lernfähigkeit, des Interesses an der Welt, der Wahrnehmungsfähigkeiten.

Reiten/Pferde: Alles rund ums Pferd inklusive Umgang, Pflege, Wissen, Reiten

Das Team bewährt sich und wird durch geringfügige Erhöhungen einzelner Arbeitspensen von bestehenden MitarbeiterInnen gestärkt. Im Bereich Landwirtschaft kommt uns eine Praktikantin, die im letzten Ausbildungsjahr zur bio-dynamischen Landwirtin ist, zu Hilfe. Regelmässig unterstützt werden Team und BewohnerInnen von Theresia Rieder (Gruppentherapie) und Andreas Knuf (Supervisor) sowie anderen freien MitarbeiterInnen. Folgende Personen gehören im Jahr 2010 zum 850 Stellenprozente umfassenden MitarbeiterInnen-Team:

- Michaela Ahorn, Betreuung, Beschäftigung Kräuter-Werkstatt
- Philipp Brandt, Betreuung, Beschäftigung Gemüsebau
- Bianca Broger, Lehrling Fachfrau Betreuung, 2. Lehrjahr
- Patrick Colaci, Betreuung, Beschäftigung Küche/Wohnbereich
- Mirka Dehne, Praktikantin Landwirtschaft (ab Juli)
- Madeleine Horner, agogische Leitung und Betreuung
- Cornelia Jacob, administrative Leitung, Betreuung, Beschäftigung Ton-Werkstatt
- Charlotte Kessler, Betreuung, Beschäftigung Textil-Werkstatt
- Bernarda Kornmayer, Betreuung, Maltherapie
- Helena Kreier, Heimleitung, Betreuung, Beschäftigung Landwirtschaft
- Günter Richter, Betreuung, Beschäftigung Aussenbereich und Bau
- Wolfgang Stammen, Betreuung, Beschäftigung Holz- und Kerzen-Werkstatt

Der **Vorstand der Genossenschaft Chraiehof** beginnt sein Geschäftsjahr nach der herzlichen Verabschiedung von Präsident Ernst Spiess unter neuer Führung: Der neue Präsident Markus Braun startet mit zwei bisherigen (Hermann Gander, Christa Langenegger) und zwei neuen Vorstandsmitgliedern (Susanna Kessler, Leo Rohrer) ins Amtsjahr. Viel Raum nehmen nach wie vor die bauliche Entwicklung und die Finanzen in Anspruch. Der Vorstand stellt sich seine Aufgabengebiete zusammen, regelt die Zusammenarbeit mit dem Heimsekretariat, lanciert eine neue Art der MitarbeiterInnen-Befragung, setzt einen Spendenfonds mit Reglement auf und kümmert sich tatkräftig um viele andere Belange. Die Anzahl Mitglieder in der Genossenschaft steigt auf 57 Personen an. Die Generalversammlung findet am 29. April 2010 statt.

Zum Abschluss wie üblich **ein Blick auf die Statistik 2010:** Wir haben 5833 interne Belegungstage (Vorjahr 5082), alle von Menschen mit IV-Rente. Dies bedeutet wiederum eine Belegung von über 95 %. Drei Austritten stehen fünf Eintritte gegenüber. 13 Prozent der Belegungstage entfallen auf BewohnerInnen mit Wohnsitz im Kanton St. Gallen, 55 Prozent auf Personen mit Wohnsitz im Kanton Zürich, 25 Prozent auf Personen mit Wohnsitz im Kanton Thurgau, 7 Prozent mit Wohnsitz im Kanton Luzern. Die Altersstruktur sieht folgendermassen aus: Acht Personen sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, fünf Personen zwischen 30 und 40, drei Personen zwischen 40 und 50 Jahre alt.

Ich danke den Menschen, welche die Wohn- und Werkstätte Chraiehof durch das Jahr begleitet haben.

Helena Kreier
Heimleitung Wohn- und Werkstätte Chraiehof
Lommis, im März 2011